



**„Mit der Hülfe Gottes“  
Vor 250 Jahren wurde das alte Schildescher Pfarrhaus erbaut**

Schildesche erleben  
06 / 2021

von Joachim Wibbing



Das alte Pfarrhaus wurde 2006 vollständig restauriert und ist ein bauliches Kleinod in Schildesche. Foto: Barbara Handt

Wer kennt es nicht – das alte Pfarrhaus in Schildesche in der Nähe der Stiftskirche. Nähert man sich ihm von der Traufseite, dann kann man feststellen, dass es am 15. Juni 1771 fertig gebaut wurde – vor genau 250 Jahren, immerhin einem viertel Jahrtausend.

Früher trugen die Fachwerkhäuser an den Deelenbalken – in der Regel an der Giebelseite – Inschriften mit Hinweisen über die Erbauer, das Baudatum und den Baumeister. So auch am Schildescher Pfarrhaus. Hier allerdings an der Traufseite, was mit der besonderen Funktion zusammenhängt. Die rechte Haushälfte diente als Wohntrakt, die linke wurde durch die landwirtschaftliche Nutzung geprägt, über der Diele wurde das Getreide eingelagert. Die Inschrift am Deelenbalken lautet: „DEO IVVANTE/FRID[RICH] AVG[VST] HEIDSIEK HEBD[OMADARIVS] ET PAST[OR] ET HENRIETTA CONR[ADINE]SCHLVT[ER]/SIBI ET SVCCESORIBVS D[ATUM] 15 IVN[IVS] 1771 PEB IO[HANN] HERM[ANN] WELLHÖN[ER]“. Zunächst fällt auf, dass die lateinische Sprache verwendet wird. Dies ist als Hinweis darauf zu werten, dass hier ein studierter und gelehrter Mann als Erbauer agiert. Auch war der Platz auf solchen Balken für die erforderlichen Inschrift-Daten zumeist nicht ausreichend, deshalb werden immer wieder Worte abgekürzt. Hier sind die Ergänzungen zum besseren Verständnis in eckige Klammern gesetzt worden. Ein Problem bei den damaligen Tischlern taucht ebenfalls auf. Sie wussten natürlich nichts von der lateinischen Sprache. So konnte sich auch ein augenfälliger Fehler einschleichen: Anstatt „PEB“ muss es „PER“, „durch“, heißen. Doch nun zur deutschen Übersetzung der Inschrift: „Mit der Hülfe Gottes haben der Wochenherr und Pastor Friedrich August Heidsiek und (seine Ehefrau) Henrietta Schlüter für sich und ihre Nachfolger (dieses Haus) am 15. Juni 1771 durch Johann Hermann Welhöner bauen lassen.“ Der Bauherr Friedrich August Heidsiek wirkte als Pastor und „Wochenherr“, „Hebdomadarius“, an der Stiftskirche. Dazu ist wichtig zu wissen, dass in den Zeiten des adeligen Damenstiftes Schildesche die Stiftsjungfern zwar eigenständig den Chordienst halten konnten. Für die Zelebration des Gottesdienstes waren aber männliche Geistliche erforderlich. Zumeist gab es derer drei Wochenherren in Schildesche. Sie wechselten sich im Wochenrhythmus bei den Gottesdiensten ab. Daher der ungewöhnliche Begriff „Wochenherr“. Der eigentliche Baumeister Johann Hermann Welhöner entstammte einer damals weithin bekannten Zimmermannsfamilie, die zahlreiche Fachwerkgebäude in unserer Region errichtete.



Die Inschrift im Deelentor verweist auf den Bau des Schildescher Pfarrhauses im Jahr 1771. Foto: Barbara Handt

## Die ersten Bewohner

Friedrich August Heidsieck wurde am 9. August 1737 in Brockhagen geboren. Seine Eltern waren der Pfarrer Reinhard Heinrich Heidsieck und Maria Elisabeth Hagedorn. Heidsieck studierte an der Universität Halle und immatrikulierte sich dort am 15. Mai 1756. Auf die zweite Pfarrstelle in Schildesche wurde er am 14. September 1760 berufen. Am 4. Januar 1763 heiratete er Henriette Schlüter (1743 – 1793) in Lübbecke. Mit seiner Ehefrau ließ er am 15. Juni 1771 das Pfarrhaus errichten. Er starb in Schildesche am 8. August 1793. Auch sein direkter Nachfolger auf der zweiten Pfarrstelle stammte aus der weitläufigen Heidsieck-Verwandtschaft: Johann Caspar Gerhard Heidsieck (1757 – 1808) – vermutlich ein Neffe. Auch sein Vater Friedrich Heinrich Heidsieck war evangelisch-lutherischer Pfarrer. Johann Caspar Gerhard Heidsieck hatte in Borgholzhausen das Licht der Welt erblickt. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Osnabrück nahm er 1776 ein Studium in Halle auf. Nach Stationen als „Feldprediger“ beim Infanterie-Regiment von der Marwitz in Bielefeld und dem niederrheinischen Kleve im Jahre 1789 wurde er am 24. November 1793 als



Außenansicht des Pfarrhauses von der Traufseite um 1960.

Foto: Sammlung Wibbing

zweiter Pastor in Schildesche berufen. Hier starb er auch am 19. April 1808. Im Jahre 1802 hatte der Jöllenbecker Pfarrer Schwager und er die „Schutzblättern“ – die Pockenschutzimpfung – eingeführt und ein Kind des Cantor Graf geimpft. Heidsieck impfte anfangs eine beutende Anzahl selbst. Er starb schließlich – noch recht jung – am „Nervenfieber“, dem Typhus. Bereits damals gab es Impfgegner, die befürchteten, dass den Geimpften „Kuheuter und Kuhhörner wachsen“ würden. Der heutige Begriff „Vakzin“ für „Impfstoff“ leitet sich vom lateinischen Begriff „vacca“, die „Kuh“, ab. Der britische Landarzt Edward Anthony Jenner (1749-1823) hatte beobachtet, dass bereits mit den Kuhpocken Infizierte die eigentliche Pockenkrankheit sehr viel einfacher überstanden. Daraus entwickelte er die moderne Schutzimpfung gegen Pocken. Schon bald wurde in ganz Europa gegen diese schreckliche Epidemie geimpft. Weil es nur wenige Ärzte gab, impften vielfach naturwissenschaftlich interessierte Geistliche die Menschen. So auch in Schildesche und Jöllenbeck. Noch erwähnenswert ist sicherlich, dass die Heidsieks / Heidsiecks eine typische westfälische Pastorensippe waren – zwischen 1655 und 1934 gingen 21 evangelische-lutherische Geistliche hervor. Florenz Ludwig Heidsiek (1749-1828) dagegen nahm einen gänzlich anderen Weg: Er wanderte im Jahre 1777 nach Reims in die Champagne-Hochburg Frankreichs aus und begründete mit finanzieller Unterstützung aus westfälischen Textilfabrikanten eine exklusive Schaumwein-Firma. Das Champagne-Produkt der Marke „Heidsieck“ besitzt bis heute ein weltweit hoch geschätztes Renommee.



### **Clamor Ludwig Huchzermeier**

Das alte Pfarrhaus diente fast 50 Jahre dem „Pfarrverweser“, Pfarrer und Superintendenten Clamor Ludwig Huchzermeier (1809-1899) als Wohnsitz. Er galt als engagierte Vertreter der protestantisch-pietistischen „Erweckungsbewegung“ im Minden-Ravensberger Land und engagierte sich intensiv in der „Enthaltsamkeitsbewegung“ gegen die grassierende Branntweinpest. Er errang 1848 ein Mandat im preußischen Landtag. Im Jahre 1852 gründete er zusammen mit

Clamor Ludwig Huchzermeier lebte fast 50 Jahre im alten Pfarrhaus.

anderen Pfarrern das „Rettungshaus Bielefeld-Schildesche für gefährdete Kinder und Jugendliche“, aus dem später das „Evangelische Johanneswerk“ hervorging.

Das stattliche, zweigeschossige Fachwerkhaus mit hohem Satteldach, verschiefelter südwestlicher Giebelseite und einem ehemaligen Dielentor an der Traufseite steht heute unter Denkmalschutz. Weitere Bewohner waren die Schildescher Pfarrer Hopmann und Ette, dann ging es in Privatbesitz über. 2006 wurde es von dem Architekten Klaus Beck umfassend restauriert. Ein augenfälliges bauliches Kleinod in Schildesche – seit 250 Jahren.